

Angst um Grünzug

Arbeitsgruppe kämpft um 50 Bäume am Westbad

ST. JOHANNIS – Werden schon bald 50 Bäume gefällt, um die Sanierung des Freibads West zu finanzieren? Mit dieser Befürchtung luden Anwohner der Wiesentalstraße zu einem Info-Abend in die Kneipe „Sabberlodd“ ein, die aus allen Nähten platzte.

Eine Arbeitsgruppe „Grünes Westbad“ hat sich gegründet, ihr Ziel: Eine Minimallösung bei der Sanierung des Westbades. Und dass Bäume für die Renovierung geopfert werden müssen, wollen sie unbedingt verhindern.

Die Vorgeschichte: Die Sportkommission empfahl im Mai 2003 dem Stadtrat, einen Umbau des Westbades zu einem Hallen- und Freizeitbad zu prüfen. Im Juli 2003 stimmte der Stadtrat zu. Doch passiert ist nichts. Erst bei den Haushaltsberatungen vier Jahre später griffen die Sozialdemokraten das Thema wieder auf. Sie ließen ein Planungskostenbudget in den Haushalt einstellen, das es ermöglicht, konkret über die Sanierung des Bads nachzudenken.

Die Kosten für die Sanierung belaufen sich laut Thomas Friedmann, stellvertretender Werkleiter des Eigenbetriebs NürnbergBad, auf etwa neun Millionen Euro. Ein Konzept sieht vor, dass zur Finanzierung ein Teil des 58000 Quadratmeter großen Grundstücks verkauft wird. Diesen Vorschlag soll der Werkausschuss am 6. Juli beschließen.

Bei dem Grundstück handelt es sich um einen Grünstreifen vom „Sabberlodd“ bis zu den Kassenhäuschen des Bades, auf dem etwa 50 große Bäume stehen. Bei einem Verkauf und entsprechender Änderung im Flächennutzungsplan könnten dort Wohnhäuser entstehen.

Die Anwohner wollen aber unbedingt die Bäume erhalten – das wurde bei der Info-Veranstaltung klar. Außerdem fragen sie, ob eine derart aufwändige Sanierung des Westbads wirklich nötig ist. Friedmann, der sich der Diskussion stellte, erläuterte, dass es sich mit dem Bad wie mit einem alten Haus verhalte: „Es ist in der Substanz nicht mehr sanierungsfähig.“ Daher die hohen Kosten.

„Per Stadtratsbeschluss muss NürnbergBad seine Verluste pro Jahr um 250000 Euro senken, woher also das Geld für die Sanierung nehmen?“, fragte Friedmann. Er könne nur Grundstücke verkaufen, die dem Eigenbetrieb gehören, um Geld für die Sanierung aufzutreiben.

Die Arbeitsgruppe rund um Norbert Reinwald und viele Anwohner zeigten wenig Verständnis. „Das Westbad ist beliebt, weil es grün ist“, schimpfte eine Bürgerin, „und das soll kaputt gemacht werden!“ Es sei ein Albtraum, „wenn die Bäume weg kommen und Häuser gebaut werden“, findet Anneliese Dantl, die seit 19 Jahren genau gegenüber wohnt. Und Anwohnerin Heidi Kaiser fände es „verrückt“, dieses „schönste Stück an der Pegnitz“ zu verschandeln. Als konkrete Maßnahmen will die Arbeitsgemeinschaft mit Unterschriftenlisten an die Öffentlichkeit gehen und mit Politikern sprechen. „Das Westbad muss in ganzem Umfang erhalten bleiben“, fordert Reinwald, „für das Viertel und für die Badegäste.“ Claudia Bidner-Wunder

Angst vor Bauchlandung: Bürger kämpfen um 50 Bäume am Westbad.F.: Hippel